

Konditionale Einflüsse auf abweichendes Verhalten – Ein experimenteller Test der Situational Action Theory

Fabian Hasselhorn

Universität zu Köln

fabian.hasselhorn@uni-koeln.de

Die Erklärung von (devianten) Verhalten durch die soziale Umwelt ist zentraler Gegenstand von sozialwissenschaftlicher Forschung. Als prominent vertretene Handlungstheorie postuliert die Situational Action Theory (SAT), dass deviantes Handeln das Ergebnis eines Wahrnehmungs-Entscheidungs-Prozesses ist (Wikström 2010). Dabei werden sowohl die Wahrnehmung von Handlungsalternativen als auch die Selektion der Handlungen durch eine Mensch-Umwelt-Interaktion ausgelöst und geleitet (Wikström 2015). Bei Übereinstimmung von (konformer) persönlichen Moralvorstellungen und (konformen) moralische Normen der Situation wird nur eine (konforme) Handlungsalternative wahrgenommen. Erst bei unterschiedlicher Ausprägung und mehreren Handlungsalternativen haben im Entscheidungsprozess die Selbstkontrolle einer Person und die Abschreckung einer Situation einen Einfluss auf Verhalten (Wikström 2010).

Obwohl die SAT das Verhalten von Individuen durch eine Interaktion mit der Situation erklärt, stützt sich bisherige Forschung vor allem auf (retrospektive) Umfragedaten (Pauwels et al. 2018). Dieses Projekt möchte den ersten (expliziten) experimentellen Test der SAT durchführen, um diese situative Theorie in einer konkreten Situation zu testen. Ein Vorteil gegenüber von Verhaltensintentionen in faktoriellen Surveys ist, dass in dem Experiment tatsächliches Verhalten beobachtet werden soll. Das Projekt hat das Ziel die konditionalen Effekte von Selbstkontrolle, persönlichen Moralvorstellungen, moralische Normen der Situation und Abschreckung zu testen. Dabei werden moralischen Normen und Abschreckung manipuliert, während Selbstkontrolle und persönliche Moralvorstellungen entsprechend der Theorie gemessen werden. Es ist sowohl ein Laborexperiment als auch ein Online-Experiment geplant.¹

Im Laborexperiment bearbeiten die Teilnehmer nach Abfrage der Individualmerkmale eine in der psychologischen Forschung häufig verwendete Matrixaufgabe (Mazar et al. 2008; Gino et al. 2009). Hier soll aus 20 Matrizen mit zwölf dreistelligen Zahlen pro Matrix diejenigen Zahlen ausgewählt werden, deren Summe genau 10 ist. Jede gelöste Matrix wird mit 0,50€ vergütet. Nach vier Minuten zählen die Teilnehmer die Anzahl ihrer gelösten Matrizen und berichten diese auf einem Auszahlungsbogen. Bei der Eintragung auf dem Auszahlungsbogen können die Teilnehmer ihr Ergebnis aufbessern, um ihre Auszahlung zu steigern. Um die Abschreckung zu manipulieren soll in der Experimentalbedingung das Aufgabenblatt zusammen mit dem Auszahlungsbogen abgegeben werden, während in der Kontrollbedingung dieses in einen Mülleimer geworfen werden soll. Vor dem Start der Aufgabe wird den Teilnehmern die Verteilung der gelösten Matrizen von zwei vorherigen Experimenten gezeigt (cf. Diekmann et al. 2015). Eine Gruppe wird als Absolventen der Fächer Mathematik und Physik beschrieben und hat im Durchschnitt 15 Matrizen gelöst (Expertengruppe). Die Ergebnisse der zweiten Gruppe bestehend aus Studierender unterschiedlicher Fachrichtungen dient als Manipulation der moralischen Normen der Situation. Während in der Kontrollbedingung die durchschnittliche Anzahl gelöster Matrizen bei 5 liegt, hat in der Experimentalbedingung ein Teil der Studierenden 19 und 20 Matrizen gelöst. Das beschriebene Experiment erlaubt es die theoretisch erwarteten konditionalen Effekte von Selbstkontrolle und Abschreckung in Abhängigkeit von persönlichen Moralvorstellungen und den Normen der Situation zu untersuchen (conditional relevance of controls; Wikström 2010). Demnach soll der Effekt von Selbstkontrolle besonders stark sein, wenn die persönlichen Moralvorstellungen konform und die Normen der Situation deviant sind. Bei devianten persönlichen Moralvorstellungen und einer konformen Situation wird ein starker Effekt von Abschreckung erwartet.

¹ Aus Platzgründen wird hier nur das Laborexperiment vorgestellt. Im Online-Experiment sollen Teilnehmer sehr schwierige Quizfragen beantworten deren Antworten sie nur sehr selten wissen, aber in Suchmaschinen nachschlagen können.

Literatur

- Diekmann, A., Przepiorka, W., & Rauhut, H. (2015). Lifting the veil of ignorance: An experiment on the contagiousness of norm violations. *Rationality and Society*, 27(3), 309-333.
- Gino, F., Ayal, S., & Ariely, D. (2009). Contagion and differentiation in unethical behavior: The effect of one bad apple on the barrel. *Psychological science* 20, 393-398.
- Mazar, N., Amir, O., & Ariely, D. (2008). The dishonesty of honest people: A theory of self-concept maintenance. *Journal of marketing research*, 45(6), 633-644.
- Pauwels, L. J., Svensson, R., & Hirtenlehner, H. (2018). Testing Situational Action Theory: A narrative review of studies published between 2006 and 2015. *European Journal of Criminology*, 15(1), 32-55.
- Wikström, P. O. H. (2010). Explaining crime as moral actions. In: *Handbook of the Sociology of Morality*, Springer, New York, NY. 211-239.
- Wikström, P. O. H. (2015). Situational Action Theory. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 98(3), 177-186.

Anmerkungen

Das Projekt wird vom Center for Social and Economic Behavior (CSEB) der Universität zu Köln gefördert und in Zusammenarbeit mit Dr. Sebastian Sattler und Prof. Dr. Clemens Kroneberg durchgeführt.

Die Arbeit befindet sich derzeit vor dem ersten Pretest. Ob zum Zeitpunkt der Tagung die Ergebnisse vorliegen hängt auch von externen Akteuren wie Panelprovider, Laborkapazitäten und Ethikkommission ab.